

# Spiel- und Hofplatz klar trennen

**Sicherheit** / Ein Bauernhof bietet für Kinder viele Möglichkeiten zum Entdecken. Es lauern jedoch auch viele Gefahren.

**SCHLEITHEIM** Miltenhof: Die kleine Alea Gasser kriecht auf den Tisch, schnell wieder runter und schon ist sie auf dem Weg in Richtung Hofplatz. Gut ist da ein gesichertes Gartentor. Dahinter lauern Gefahren, wie das Grossvieh im Stall und vorbeifahrende Traktoren und Autos.

«Grundsätzlich ist ein Hof für Kinder gefährlich», sagt Aleas Mutter Rebekka Gasser. Da gäbe es unzählige Möglichkeiten, die Kinder hätten viel Platz zum Entdecken und kommen immer auf neue Ideen. Alea hat drei ältere Geschwister. «Ich laufe viel hin und her, die Gedanken um die Gefahren schweben schon immer im Hinterkopf.»

## Nur mit Begleitung

Zu Recht: Die Website der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) berichtet, dass für Kinder nach dem ersten Lebensjahr Unfälle das grösste Risiko darstellen. Zu den normalen häuslichen Risiken wie Stromstösse oder heisse Herdplatten kommen auf dem Bauernhof die Gefahren im Umgang mit Tieren und Maschinen dazu.

«Das Trennen von Spiel- und Hofplatz ist bis zum Schulalter wichtig», sagt BUL-Berater Natael Burgherr. Auf dem abgesicherten Spielplatz vom Miltenhof, auf der Hinterseite des Hauses, gibt es einen Sandhaufen und im Sommer eine Kinderbadi. Hier können sich die Kinder austoben, auch wenn die Männer am Güllengässchen sind. Dann haben nämlich auch die grösseren zwei Kinder, die siebenjährige Dinah und der fünfjährige Jan, Hofplatzverbot. «Wenn noch andere Kinder hier sind, dürfen alle nur auf den Hofplatz, wenn ich dabei bin», erläutert Rebekka Gasser.

Obwohl die Anzahl Kinderunfälle zurückgehe, geschehen immer noch die meisten Unfälle im Umgang mit Maschinen, sagt Burgherr.

Gefahrenherde seien das Mitfahren auf einem Traktor ohne Kabine, ungesichertes Mitfahren bei offenem Heckfenster oder das Stehen auf dem Trittbrett bei nicht völlig geschlossener Tür. «Kinder unter sieben Jahren müssen immer angeschnallt sein, auch in der Kabine», mahnt Burgherr. Durch die heutigen Familiensituationen sei der Vater vermehrt mit der Kinderbetreuung beauftragt. Sollte er aufs Feld, nimmt er die Kinder mit im Traktor. In der geschlossenen Kabine weiss er, wo sie sind, und meint sie in Sicherheit. «Maschinen sind komplexer geworden in der Bedienung», so Burgherr. Da sei der Fahrer manchmal damit beschäftigt und beachte zu wenig, was die Kinder machen. Stehen die Erwachsenen noch unter Druck, wie während der Ernte, steigt das Unfallrisiko.

## Blickkontakt aufnehmen

Viele Unfälle geschehen beim Rückwärts- oder Seitwärtsfahren mit den Maschinen. Mit Kindern in der Nähe sollte immer Blickkontakt aufgenommen werden. Kritisch ist der tote Winkel. Grössere Seitenspiegel und Rückkameras helfen, diesen zu verkleinern, aber niemals komplett. Dazu muss der Fahrer Spiegel und Kameras auch wirklich benutzen. Die BUL-Website betont: In kritischen Situationen sollen Kinder ruhig angesprochen und auf die Gefahr hingewiesen werden; nicht durch plötzliches lautes Rufen Schrecksituationen hervorrufen. «Am gefährlichsten ist es auf dem Feld selbst», behauptet Rebekka Gasser. Ihre Kinder dürfen nur im



Levi Gasser (rechts) und seine kleine Schwester Alea vom Miltenhof in Schleithem SH schauen über das Gartentor auf den Hofplatz. Dort dürfen sie nur mit Begleitung hin.

(Bild Marianne Stamm)

gesicherten Traktor mit. «Beim Strohladen, zum Beispiel, gehört bei uns kein Kind aufs Feld.»

Die Gasser-Kinder dürfen nirgends hochsteigen. Sie haben Verbot, alleine auf Maschinen zu steigen oder in die Maschinenhalle zu gehen. Kinder müssen aber irgendwann lernen, mit Gefahren umzugehen. «Ich weiss in etwa, was ich meinen Kindern zutrauen kann», meint Rebekka Gasser. «Dann denke ich, vielleicht ist der Moment jetzt da, ihnen mehr zuzumuten.»

## Hof im Dorf ist gefährlicher

Prägend für das Risikoverhalten von Kindern sei das Vorbild der Eltern, sagt Burgherr. Kinder bis

sieben Jahre lernen fast ausschliesslich durch Nachahmung der Erwachsenen. Wie gehen diese auf dem Hof mit Gefahren um – sind sie ängstlich, geben sie gut acht oder eben nicht? «Trägt der Vater immer Gehörschutz, tragen seine Kinder diese selbstverständlich auch.» Ein Hof im Dorf birgt seine eigenen Gefahren. «Tendenziell sind die Hofgebäude im Dorf enger gebaut und älter», sagt Burgherr. Sie seien oft dunkler, mit weniger guter Sicht fürs Reinfahren. Im Dorf hat es mehr fremde Menschen um den Hof, auch Kinder, besonders wenn er an einer wichtigen Strasse oder an einem Schulweg liegt.

Da Gassers einen Lernenden haben, sind sie dem Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) unterstellt; der Hof wird kontrolliert. Überall in der Höhe sind Geländer angebracht. Treppen sind so gemacht, dass Kinder nicht hinauf können. Öffnungen der Güllengrube sind geschlossen und gesichert. Ein Betrieb ohne Angestellte hat keine Bestimmungen. Zusammen mit Agritop bietet die BUL Kurse und Vorträge an, macht Betriebsrundgänge, um Gefahrenstellen zu erörtern und hat im Online-Shop ein grosses Sortiment von Literatur und Spielen für den Umgang mit Unfallrisiken für Kinder. Mit fremden

Kindern auf dem Bauernhof, wie es oft im Miltenhof der Fall ist, steigt die Verantwortung. «Wenn ich fremde Kinder hier habe, komme ich viel weniger dazu, etwas anderes zu machen. Es ist mir wichtig, diese wieder gesund abzugeben.» Marianne Stamm Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband



## BÄUERINNENKÜCHE

### Kartoffel-Kürbis-Wähe

Für 4 Personen  
Für 1 Blech von 28 cm Ø

#### Quarkteig

225 g Mehl  
½ TL Salz  
75 g Butter, kalt, in Stücke geschnitten  
250 g Halbfettquark

#### Belag

2 Schalotten, fein gehackt  
400 g Kürbisfleisch, beispielsweise Butternut, grob geräffelt  
Butter zum Dämpfen  
600 g Gschwellti, geschält, grob geräffelt  
100 g rezipenter Gruyère AOP, gerieben  
75 g Sbrinz AOP, gerieben  
Salz, Pfeffer, Muskatnuss

#### Guss

1,5 dl Halbrahm  
2 dl Milch  
2 Eier  
Salz, Pfeffer aus der Mühle

2 EL Schnittlauch  
Sbrinz-Locken und Schnittlauch zum Garnieren

1. Mehl und Salz mischen. Butter beifügen und zu einer krümeligen Masse verreiben, eine Mulde formen. Quark hineingeben. Zu einem Teig zusammenfügen,

nicht kneten. In Folie gewickelt 30 Minuten kühl stellen.

2. Teig auf wenig Mehl rund auswallen. In vorbereitetem Blech auslegen. Teigboden dicht einstechen.

3. Für den Belag Schalotten und Kürbis in Butter andämpfen. Unter mehrmaligem Wenden bei kleiner Hitze zirka 10 Minuten knapp weich garen. Pfanne von der Platte nehmen. Gschwellti und Käse sorgfältig daruntermischen, würzen.

4. Für den Guss alle Zutaten verrühren, würzen. Mit dem Belag mischen.

5. Belag auf dem Teigboden verteilen.

6. Die Wähe auf der untersten Rille des auf 230°C vorgeheizten Ofens zirka 25 Minuten backen.

7. Mit Schnittlauch bestreuen, garnieren.

[www.swissmilk.ch](http://www.swissmilk.ch)



## BASTELTIPP

### Magnetische Fotowand

Das Leben bietet viele Erinnerungen. Zum Glück hat man mit den heutigen Mobiltelefonen immer auch gleich eine relativ gute Kamera dabei. Und so häufen sich viele unzählige schöne Erinnerungen im Telefonspeicher oder auf dem Computer an, wo sie langsam verschwinden, weil sie niemand mehr anschaut. Um dem entgegenzuwirken, ist es am besten, die Fotos auszudrucken und in einem Rahmen oder an einer Fotowand aufzuhängen. So werden immer wieder Erinnerungen wach. Wir zeigen, wie man eine magnetische Fotowand selber machen kann.

#### Material

Magnetischer Maschendrahtzaun in der gewünschten Länge und Höhe  
8 Inox-Schrauben für Holz oder Stein  
Kleine Magnete (praktisch sind Minimagnete), Fotos, Bilder  
Akkuschrauber  
Seitenschneider  
Spitzzange

1. Maschendrahtzaun in gewünschter Länge mit dem Seitenschneider zuschneiden. Die Elemente lassen sich leicht der Höhe entlang ausfädeln. Allen-

falls abstehende Drahtenden mit der Spitzzange umbiegen, damit sich niemand daran verletzen kann. Am besten beim Einkaufen einen Magnet mitnehmen zum Testen, ob der Draht magnetisch ist.

2. Zu zweit Maschendrahtzaun gut spannen und an den vier Ecken an die Wand schrauben. Je in der Mitte der Länge und der Höhe Drahtgeflecht am Rand spannen und mit Schraube befestigen.

3. Fotos und Bilder mit kleinen Magneten am Gitter befestigen.

Am Zaungeflecht können auch andere Dinge wie Lämpchen, Sonnenbrillen und Dekoartikel praktisch eingehängt werden.

Diese Fotowand ist praktisch, robust und dekorativ. Ausserdem lässt sie sich leicht verwickeln. Die Bilder können nach Belieben angeordnet werden und lassen sich einfach austauschen. Sie ist somit genau so wandelbar und abwechslungsreich wie das wahre Leben. Beim Betrachten der Fotos werden Erinnerungen wieder lebendig.

Jasmine Baumann